

DBV-Information Ackerbau

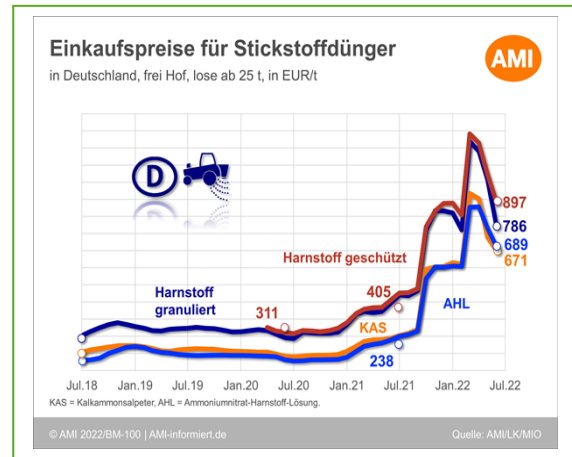
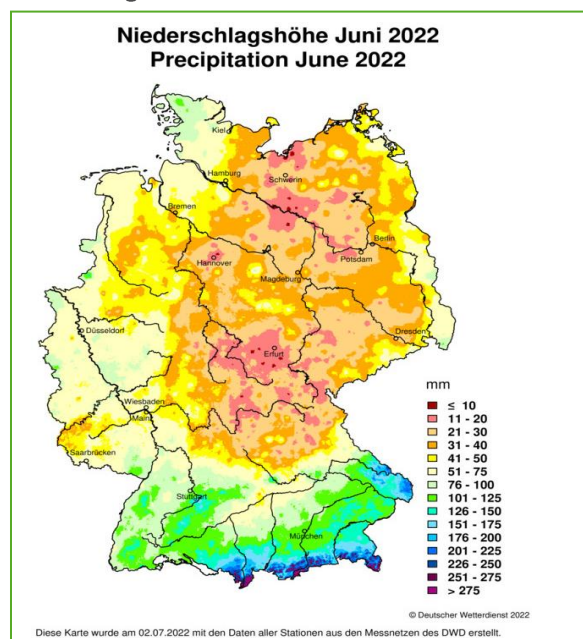
Exklusiv für Mitglieder

Ukrainische Seewege weiter gesperrt

Bevor die Ukraine mit dem Getreideexport über das Schwarze Meer beginnen kann, müssen Minen geräumt, Lagerhäuser repariert und Schiffseigner davon überzeugt werden, das Risiko der Reise auf sich zu nehmen. In der Hafenstadt Odessa dürfte das vermutlich noch eine Weile dauern. Die von den Vereinten Nationen (UN) geförderten Gespräche zielen darauf ab, eine Vereinbarung zwischen Moskau und Kiew zu treffen, um ukrainischen Getreidelieferungen eine sichere Passage aus den Schwarzmeer-Häfen zu ermöglichen. Dabei sollen die ukrainischen Frachter auf einem von Minen geräumten Weg eskortiert werden. Mehrere der Häfen befinden sich in russischer Hand, andere werden von Minen blockiert, und Bomben haben Hafeninfrastrukturen beschädigt. (Quelle: Reuters)

EU-Kommission senkt Prognose für Weizen

Die EU-Kommission hat ihre Schätzung der Weizenerzeugung in der EU27 von 130,4 Mio. t im Vormonat auf nun 125 Mio. t gesenkt. Die Schätzung für die Ausfuhren in Drittländer



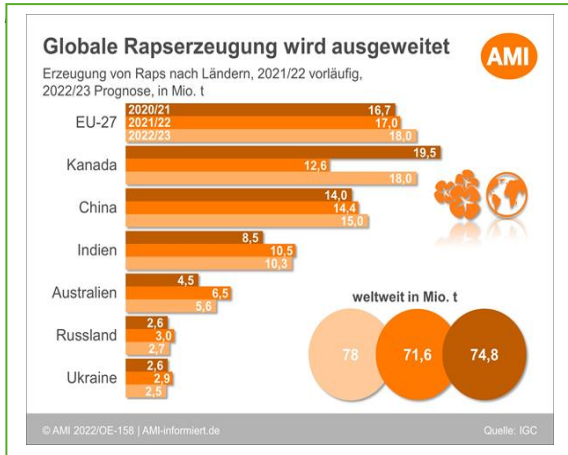
fürten zu einer Abwärtskorrektur der Lagerbestände zum Ende der Saison 2022/23 auf 13,2 (Vormonat: 17,15) Mio. t. Die Gerstenproduktion wurde mit 52,2 Mio. t und die Maiserzeugung mit 71,7 Mio. t nahezu unverändert gelassen. Am Freitag waren auch die US-Weizenterminkontrakte auf ein Niveau zurückgerudert, welches der Markt seit Februar nicht mehr gesehen hatte. Als Ursache nannten Branchenteilnehmer die immer mehr Fahrt aufnehmende Weizenernte auf der Nordhalbkugel und externe Faktoren wie die geänderte Zinspolitik der Federal Reserve, die mit einem steigenden US-Dollar einhergeht. Die Weizen-Futures sind seit ihrem Höchststand im März um fast 40 Prozent gefallen. (Quelle: Reuters)

Dürre-Notstand in Italien

Italien wird derzeit von der schlimmsten Dürre seit fast 70 Jahren heimgesucht, und die Regierung hat beschlossen, in einer Reihe von Gebieten rund um den Fluss Po den Notstand auszurufen. Auf diese Gebiete entfallen in der Regel fast 30 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Produktion Italiens, aber die Dürre hat in diesem Jahr massive Verwüstungen angerichtet. Dank der Ankündigung wird es den lokalen Behörden leichter fallen, Maß-

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



nahmen zur Verbesserung der Situation zu ergreifen, wie etwa die Rationierung von Wasser für Haushalte und Unternehmen. "Der Ausnahmezustand zielt darauf ab, die derzeitige Situation mit außerordentlichen Mitteln und Befugnissen zu bewältigen und der betroffenen Bevölkerung Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen", erklärte die Regierung. Neben diesen Gebieten wurde auch in fünf norditalienischen Regionen - Emilia-Romagna, Friaul-Julisch Venetien, Lombardei, Piemont und Venetien - der Notstand ausgerufen und ein Fonds in Höhe von rund 36,5 Millionen Euro (ca. 38 Millionen Dollar) angekündigt, um die aktuelle Situation zu bewältigen. (Quelle: Reuters)

Kartoffelanbau in den USA schrumpft

Das USDA hat in der vergangenen Woche seine Daten zum Anbau von Feldfrüchten 2022 veröffentlicht und darin den Kartoffelanbau nur noch auf 368.550 ha veranschlagt. Damit scheint die Kartoffelfläche in den USA stärker geschrumpft zu sein als bisher erwartet. Frühere Prognosen gingen von einem Rückgang von 1,0 bis 2,0 % aus, nun sind es laut USDA aber 3,5 %. Trotz des steigenden Bedarfs seitens der Verarbeiter haben die Erzeuger aus verschiedenen Gründen weniger angebaut.

Dazu zählt der Wechsel zu lukrativem und einfachem Getreideanbau, aber auch verspätete Pflanztermine. Erzeuger in mehreren Staaten reagierten gleich: vor allem in den Bundesstaaten Washington, Idaho und North Dakota wurde weniger angebaut. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Verarbeitungserzeugnissen gehen Insider nun davon aus, dass die Verarbeiter im Wirtschaftsjahr 2022/23 auch auf dem freien Markt Rohstoff kaufen müssen, um in der kommenden Saison genügend Rohmaterial zu erhalten. Der Anbau rückgang von Verarbeitungskartoffeln hat mit Unterbrechungen schon 2016 begonnen. Damals gab es noch rund 400.000 ha, also 31.450 ha mehr als jetzt. Die Kartoffeln dürften vermutlich früher zur Neige gehen als in üblichen Jahren und dieser Entwicklung steht eine verspätete neue Ernte auf verringertem Areal gegenüber. Derzeit leeren sich die Vorräte jedenfalls rasant und die Verarbeiter zahlen fast täglich höhere Preise. Zur Freude der Erzeuger könnte das bis zum endgültigen Ende der Saison so bleiben. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)			
Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.			
	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	323,71	340,87	-17,16
Brotweizen	314,06	331,52	-17,46
Brotroggen	265,48	285,82	-20,34
Futterweizen	294,90	308,63	-13,73
Futtergerste	267,44	281,66	-14,22
Triticale	273,46	283,94	-10,48
Braugerste	388,93	410,01	-21,08
Körnermais	302,73	312,64	-9,91
Raps	637,73	664,68	-26,95

Notierungen vom: 5. Juli 2022 Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)						
		07.07.2022	30.06.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 22	338,75	350,25	-11,50	387,85	-49,10
Weizen	Dez 22	328,75	344,50	-15,75	381,26	-52,51
Mais	Aug 22	298,25	298,00	+0,25	338,81	-40,56
Mais	Nov 22	289,00	296,75	-7,75	333,58	-44,58
Raps	Aug 22	690,00	694,00	-4,00	784,12	-94,12
Raps	Nov 22	692,00	694,75	-2,75	777,52	-85,52

Quelle: Euronext Paris/AMI